

Wie die Wartburg erbaut wurde

Im Mittelalter gab es viele Burgen in Thüringen. In manchen Burgen wohnten Adlige mit ihren Familien. Sie nannten sich edle Herren oder Grafen von Blankenburg oder Greifenstein, von Mansfeld, Stolberg, Henneberg, Schwarzburg, Falkenberg oder wie sie noch hießen. Ihre Länder grenzten überall an die Länder anderer Herren, ihrer Nachbarn. Oft gab es Streit zwischen den Adligen. Über der Stadt Eisenach hatten die Herren von Falkenstein eine Burg, die hieß der Mittelstein.

Nicht weit davon wohnte Graf Ludwig auf seiner Schauenburg. Graf Ludwig und die Falkensteiner waren keine Freunde.

Eines Tages war der junge Graf Ludwig auf der Jagd. Im dicken Nebel verfolgte er einen Hirsch. Dabei hatte er seine Jagdgesellen verloren. Auf einmal hob sich der Nebel. Da sah der Graf vor sich im hellen Sonnenschein einen prächtigen hohen Berg. Der Graf hielt das Pferd an und freute sich über den schönen Anblick. Auf einmal sprach er laut:

„Wart, Berg, du sollst mir eine Burg werden!“

Als die Jagdgesellschaft kam, zeigte er auf den Berg und sagte: Dort will ich eine Burg bauen.“ Da sagte ein älterer Ritter: „Das geht nicht, Herr, dieser Berg steht nicht auf Eurem Land, er gehört den Falkensteinern!“ Der Graf überlegte. Da kam ihm ein kluger Gedanke. In der Nacht ließ er viele hundert Körbe voll Erde von seinem Land auf den Berg tragen. Die Bergkuppe wurde fußhoch mit Erde bedeckt.

Drei Tage später begann der Bau. Der Graf ließ Gräben ausheben und Erdwälle aufschütten. Dann kamen die Maurer und setzten die Grundmauern auf den Felsen. Erst jetzt bemerkten die Herren von Falkenstein, dass über ihnen auf der Bergkuppe gebaut wurde. Graf Ludwig wagte es, auf ihrem Berg eine Burg zu errichten! Sie verklagten den Grafen beim Kaiser. Nun begann eine lange Verhandlung vor dem Reichsgericht. Sie zog sich über viele Monate hin. Inzwischen ließ der Graf fleißig an der Burg bauen. Er hatte Bauleute genug! In Thüringen herrschte gerade eine Hungersnot. Das Brot war sehr teuer. Da kamen die Armen haufenweise auf den Bauplatz um sich Geld zu verdienen. Bald war die Burgmauer mit der Zugbrücke und den Wachtürmen fertig. Da versammelte sich das Reichsgericht vor der Burg. Die Richter riefen den Grafen als Angeklagten auf. Er sollte beweisen, dass er auf seiner Erde, nicht auf dem Boden der Falkensteiner gebaut hätte. Graf Ludwig ließ zwölf Ritter vortreten, die waren seine Zeugen. Sie zogen ihre Schwerter, steckten sie in die aufgeschüttete Erde und schworen, sie ständen auf des Grafen Erde. Das stimmte ja! Die Richter sprachen das Urteil: Graf Ludwig hatte auf seiner Erde gebaut, er war unschuldig. Die Falkensteiner mussten eine hohe Geldstrafe bezahlen. Nun wurde die Burg fertig gebaut. Graf Ludwig gab ihr den Namen **„Wartburg“**, nach dem Satz, den er gesprochen hatte, als er den Berg zum ersten Mal sah.

Die Wartburg wurde einer der berühmtesten Burgen Deutschlands. Die Landgrafen von Thüringen wohnten dort. Der „Sängerkrieg“, ein Wettstreit der besten Sänger und Dichter, soll dort stattgefunden haben. Martin Luther übersetzte 1521 auf der Wartburg die Bibel in die deutsche Sprache. Um 1817 zeigten die Studenten auf dem Wartburgfest, dass sie für die Einheit Deutschlands streiten wollten.

